

INHALT

Vorwort	11
I. Reform in einer kapitalistischen Demokratie	
1. Theoretische Überlegungen eines Praktikers	21
2. Über den Zwang zur Güterabwägung in der Politik	29
<i>a) Über das Ausweichen vor Entscheidungen</i>	33
<i>b) Über untaugliche Rechtfertigungsversuche</i>	35
<i>c) Über die Zurechnung der Folgen politischen Handelns</i>	37
3. Über die Güterabwägung der Reformisten	38
<i>a) Situationsbeschreibung</i>	39
<i>b) Erste vorläufige Überlegung: Über die Reformfähigkeit des Staates im Kapitalismus</i>	42
<i>c) Zweite vorläufige Überlegung: Über die Alternativen</i>	44
<i>d) Dritte vorläufige Überlegung: Über die liberalen Freiheiten</i>	45
<i>e) Vierte vorläufige Überlegung: Über die Geschwindigkeit des sozialen Wandels</i>	46
<i>f) Über die Verbaldemokraten</i>	47

IV. Über die Technik von Machterwerb und Machterhalt

1. Ist die Strategiediskussion noch aktuell? 121
2. Antikapitalistische Strukturreformen und „Systemüberwindung“ — Analyse einer Strategie 123
3. Fünf Thesen zur Strategiediskussion in der SPD 131
 - a) *Der Verlauf des sozialen Wandels und die Rolle der Gewalt* 132
 - b) *Das Element „demokratisch“ beim „demokratischen Sozialismus“* 138
 - c) *Das Koalitionsproblem in soziologischer Perspektive* 143
 - d) *Das innenpolitische Bündnisproblem* 148
 - e) *Das außenpolitische Bündnisproblem* 151
 - f) *Jochen Steffens Einwände* 153
4. Die chilenischen Erfahrungen 155
 - a) *Druck von außen* 159
 - b) *Reaktionen der inländischen Oberschicht* 161
 - c) *Gruppenkämpfe innerhalb der Lohnabhängigen* 162
 - d) *Institutionelle Hemmnisse für schnellen Wandel* 163
 - e) *Doppelstrategie* 165
 - f) *Fazit* 168

V. Die Programmdiskussion der SPD: Von Godesberg nach Hannover

1. Der Weg nach Godesberg 171
2. Die Herausforderung von Godesberg 173
 - a) *Gescheiterte sozialistische Experimente* 173
 - b) *Die Stabilität marktwirtschaftlicher Mechanismen* 174
 - c) *Neue Sozialstruktur* 174
3. Die Antworten von Godesberg 176

a) <i>Von der Weltanschauungspartei zur Volkspartei</i>	176
b) <i>Die wirtschaftspolitische Debatte: Sozialisierung und Demokratisierung</i>	182
4. Die Herausforderung von Hannover	187
a) <i>Die ökologische Krise</i>	188
b) <i>Wachstumswidersprüche</i>	190
c) <i>Loyalitätssicherung</i>	191
5. Die Antworten von Hannover	193
a) <i>Langzeitprogramm</i>	193
b) <i>Die gesamtgesellschaftliche Analyse</i>	195
c) <i>Wachstum</i>	199
d) <i>Investitionskontrolle</i>	202
e) <i>Das außenpolitische Bündnisproblem</i>	206
f) <i>Konflikt, Klassenkampf, Bürgerinitiativen</i>	210
6. Hannover und Godesberg — ein Vergleich	213

VI. Die Zukunft der SPD als Organisation

1. Wie geht es weiter mit der SPD?	219
2. Psychologische Profile	221
BEISPIEL 1: DAS GRENDENBACH-SYNDROM	224
BEISPIEL 2: DER ABFALL DES BÜRGERMEISTERS	226
3. Integration der Partei	229
a) <i>Kein Defätismus in der Krise</i>	229
b) <i>Zwischenbilanz</i>	231
c) <i>Das soziale Spektrum der Partei</i>	234
d) <i>Mechanismus der Selbstlähmung</i>	237
e) <i>Administrative Maßnahmen</i>	239
f) <i>Politische Abgrenzungstechniken</i>	242
g) <i>Doppelstrategie</i>	245
4. Schöpferischer Reformismus	252
5. Eine neue Koalition	257
Anmerkungen	261
Register	277